

wieder längere Passagen aus Hugos Texten zitiert. Mit seinen fröhscholastischen Zeitgenossen teilte Hugo die Überzeugung, daß der Mensch an Gottes Erlösungswerk intellektuell mitarbeiten könne und es ihm prinzipiell möglich sei, als Folge des Sündenfalles verlorenes Urwissen der Menschheit, das nach weitgehender Rekonstruktion durch die antike Gelehrsamkeit in der barbarischen Wanderzeit wiederum partiell zerstört worden war, mittels sorgfältiger Sammlung seiner trümmerhaften Relikte wiederherzustellen. Diesem Ziel diente letztlich jede wissenschaftliche Anstrengung, die für Hugo allerdings nicht in Anwendung der Logik auf die Glaubenswahrheiten bestand, sondern in einer durch enzyklopädisches Wissen wohlfundierten Exegese. Tatsachenkenntnis war ihm deshalb die Basis aller Wissenschaft, didaktisch geschickte Vermittlung effektiver Mnemotechnik Kern aller Propädeutik. Der Vf. verfolgt eingehend die hier wirkenden Traditionen der antiken Rhetorik, liefert einen Abriß der Bedeutung des *sensus literalis* im 12. Jh. und diskutiert die Frage nach Kontinuität oder Diskontinuität zur älteren exegetischen Praxis. Auf diese Weise ergeben sich immer wieder Einblicke in die Lehrpraxis Hugos, der freilich insgesamt allzu isoliert betrachtet wird, zu wenig bezogen auf die Pariser Schullandschaft und die vielfach gegenläufigen intellektuellen Strömungen der Zeit, so daß seine spezifische Bedeutung, seine Möglichkeiten und Grenzen, nicht klar genug hervortreten.

Joachim Ehlers

Pierre J. PAYER, *Sex and the New Medieval Literature of Confession, 1150–1300* (Studies and texts 163 = Mediaeval law and theology 1) Toronto 2009, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, IX u. 249 S., ISBN 978-0-88844-163-8, CAD 75. – Anscheinend hat das Thema Sexualität im MA seinen Reiz für den Vf. noch nicht verloren, bringt er es mit diesem neuesten Buch doch jetzt auf eine beachtliche Trilogie einschlägiger Untersuchungen (vgl. schon DA 50, 788) – und scheint damit sogar den Proportionen ziemlich nahe zu kommen, die das Thema Sexualität im ma. Buß- und Beichtschrifttum selbst einnahm (siehe Appendix A „Comparisons of the Treatment of Sexual Sins“, in fünf herausragenden Bußsummen). Grundlegend für die Untersuchung sind vor allem 26 hochma. Schriften zum Bußwesen, auch Gratian und Synodalstatuten, die erkennen lassen, daß sich ab dem vierten Laterankonzil eine neuartige Bußliteratur entwickelt, die viel mehr psychologisch, pastoral und theologisch reflektiert als die alten Bußbücher. Beachtenswert ist, daß auch die liturgischen Texte zum konkreten Vollzug der privaten Beichte und Buße einbezogen werden, bevor dann die spezifischen sündhaften Spielarten akribisch nach Wortlaut und Bedeutung in den Traktaten vorgestellt werden (*luxuria* – siehe dazu auch Appendix B –, *fornicatio*, die Sünde *contra naturam*, Inzest, *raptus*, Ehebruch und *adulterium*).

H.S.

William J. COURTENAY, *Ockham and Ockhamism. Studies in the Dissemination and Impact of his Thought* (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters 99) Leiden u. a. 2008, Brill, XVI u. 420 S., ISBN 978-90-04-16830-5, EUR 119 bzw. USD 177. – Dieser Band enthält 18 Aufsätze aus den Jahren 1975–2003, die in ihrer Mehrzahl um die Bewertung des berühmten „Pariser Nominalistenstatuts“ aus dem Jahr 1340 kreisen. C. legte im Jahr 1982 gemeinsam mit Katherine Tachau eine Neuinterpretation vor, die einerseits die